

Martin Möll

Dokumentation

TOTALLED (CAR WRECKS)

2010-2012

Collision (Ferrari Red)

2011

Die digitale Veröffentlichung des Werks von Martin Möll in Form von kleinen Online-Broschüren wird ermöglicht durch einen Zuschuss von Swisslos Kultur Kanton Bern.



© 2019-2022 Nachlass Martin Möll & Renée Magaña

Die einzelnen Werke auf <https://martin-moll.kleio.com> ansehen.
Das Werkverzeichnis wird laufend aktualisiert.

Für weiterführende Fragen zum Nachlass von Martin Möll sowie Anfragen zu Ausleihe, Ausstellungsbeteiligung und Werkbesichtigung kontaktieren Sie bitte:

Renée Magaña
contact (at) reneemagana.com
+41 77 505 67 59 (Bitte auf Anrufbeantworter sprechen)

Spürsinn für Spuren

Etwas war also da und ist weg. Ist augenscheinlich weg. Und ist dennoch noch da – eben weil eine Spur vorhanden ist. Die Spur ist die Präsenz eines Abwesenden, das Sichtbare einer Sache, eines Gegenstandes, einer Bewegung, einer Person, die alle nicht mehr sichtbar sind. Die Spur ist ein Zeichen, ist Ablagerung und Abdruck, ist ein Hinweis, verweist auf etwas. Das Wesen der Spur ist es, dass ihr Ursprung und ihre Eindeutigkeit nicht unbedingt gegeben sind, aber ablesbar sein können. Die Spur ist so Teil eines nicht codierten, offenen Zeichensystems. Darauf verweist der Begriff des Indizes: Etwas wird durch das Medium der Spur ausgesagt.¹ Spuren lassen sich also lesen und interpretieren, sie lassen sich sichern, ohne dass deswegen die Deutung gesichert wäre. Das Undeutbare seinerseits grenzt manchmal ans Unheimliche, besonders dann, wenn es sich um Spuren von abwesenden Menschen handelt. Dann ist die Grenze zum Kriminalistischen nur noch sehr schmal. Und der Schrecken ist nicht mehr weit.

All das ist der Kern, ist das Movens im Werk von Martin Möll. Er ist in erster Linie Spurensucher und Spurensicherer, einer mit einem besonderen Gespür für Spuren. Das schliesst mit ein, dass er manchmal auch zum Spurenleger wird, einer der gewissermassen Fallen stellt, um dann Spuren zu finden oder manchmal auch eine falsche Fährte zu legen. Er hat ein scharfes Auge für Spuren verschiedenster Art entwickelt. Er findet selbst dann Spuren, wenn er sie nicht sucht. Wer Spuren sucht, kann nicht an einem Ort stehen bleiben. Er muss gehen. So ist Möll ein Spuren-Geher. Seine Kunst ist deshalb notwendigerweise fest im Alltag verankert. Für ihn gibt es jedoch keine Hierarchie der Spuren. Ihm ist vieles bedeutend, und er stellt vor allem das nur scheinbar Zufällige und Nebensächliche ins Zentrum des Interesses. Dies sammelt und recherchiert er, er zeichnet auf, er dokumentiert. Sein Werk ist folglich ein Aufzeichnungswerk. Für das Aufzeichnen verwendet er die verschiedensten Medien, in erster Linie allerdings direkte und indirekte fotografische Verfahren. Und er sammelt. (...)

Martin Möll legt auch Spuren, beispielsweise wenn er jeweils an der gleichen Stelle, an der er auf seinem täglichen Weg vorbeikommt, einen weissen Kaugummi ausspuckt. Das ergibt mit der Zeit ein Ornament des Zufalls. Oder er klebt entwickelte Filmstreifen auf die Strasse, wartet ein paar Tage und schaut dann, welches Schadensbild sich ergibt, welche Spuren die Autos zufälligerweise hinterlassen, wenn sie über den Streifen fahren. Das ergibt, vergrössert, Zeichnungen von einer besonderen Schönheit: jener des Zufalls. Es ist die spezielle, gespannte Aufmerksamkeit und Neugierde, die das Werk von Martin Möll auszeichnet. Sehen, wahrnehmen, ordnen und in eine geeignete Form bringen – das ist seine Stärke. Dabei lässt er seiner Formenfantasie ebenso freien Lauf wie den Einfällen, wie dem Zulassen von Zufällen. Die Form, die er aber schliesslich wählt und entwickelt, ist stets stringent. Und so verschieden die Erscheinung der unterschiedlichen Werkgruppen ist, so sehr zeigt sich, über die Jahre hinweg, der rote Faden, dem er folgt. (...)

Konrad Tobler

¹ *Indicare*: anzeigen, entdecken, offenbaren, verraten, bekannt machen, aussagen.

Indicium: Anzeige, Angabe, Aussage, Entdeckung / Anzeichen, Kennzeichen, Merkmal, Beweis.

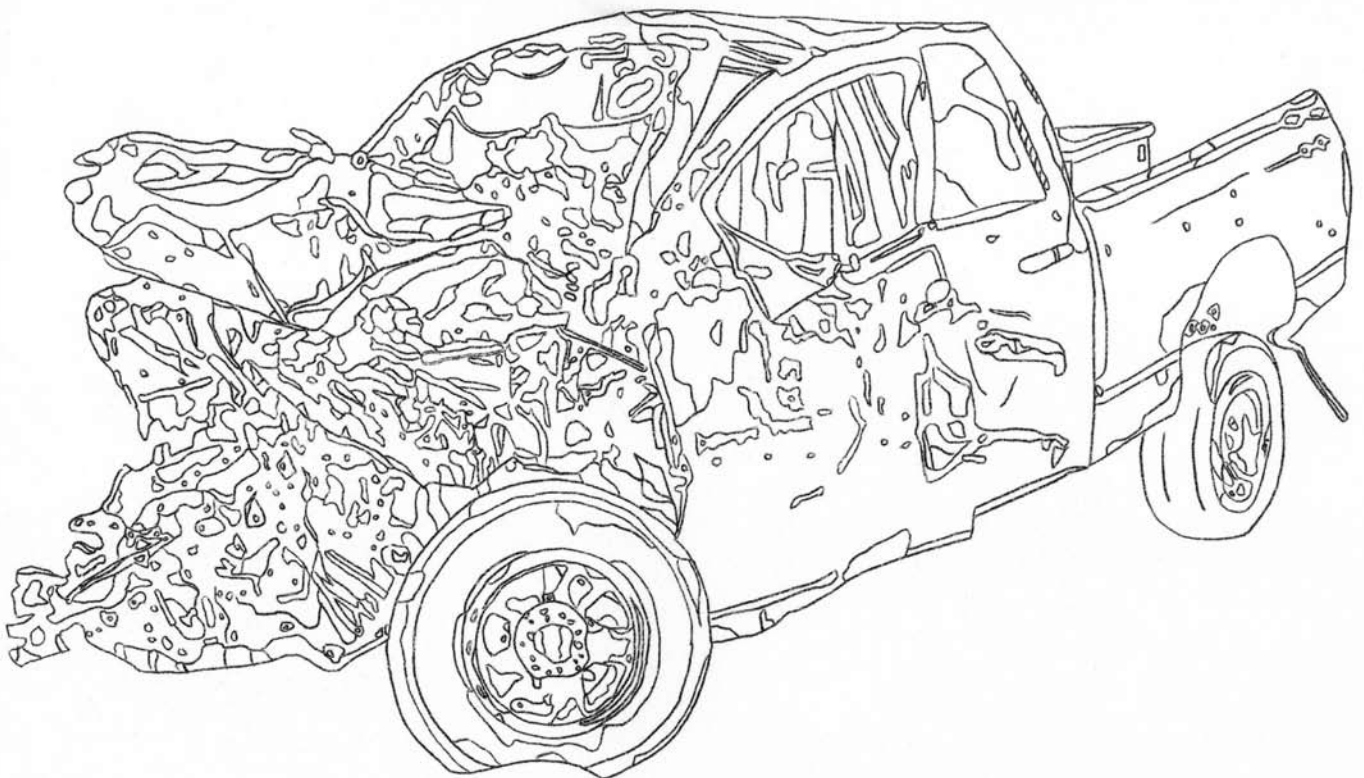
Totaled (car wrecks), seit 2010

Ab dem Jahr 2010 entstehen zeichnerische Arbeiten von Autowracks. In den Zeichnungen liegt der Fokus auf dem äusseren Zustand der Autowracks, das heisst auf der Hülle und den durch das Ereignis nach aussen gekehrten Innenteilen. Durch die Loslösung vom bildhaften dokumentarischen oder szenischen Kontext, werden die Autowracks auf deren gemeinsame Merkmale von Fläche, Form und Kondition reduziert und führen damit in eine Ästhetik der Zerstörung, wodurch die skulpturale Qualität der Autowracks betont wird.

Die Präsentation bildet die Referenz zu Chromstahlelementen der Autos; in silbernen Rahmen stossen die Fahrzeuge in einem ohne rhythmisches System zusammengesetzten Block gegeneinander.

rechts: Installationsansicht, Kunstkeller Bern, 2012

unten: Detail





Collision (Ferrari Red), 2011

Serigraphie auf Papier

je 20,7 x 31 cm (Druckgrösse)

je 32,4 x 41 cm (Papiergrösse)

hinter Glas

Seit dem Jahr 2010 entstehen Zeichnungen von Autowracks unter Verwendung von Kohlepapier. Auf dem Kohlepapier blieben die Durchpaucespuren mehrerer Zeichnungen zurück, per Zufall durch den Arbeitsprozess so gelegt. Die Linien der einzelnen Autowracks wurden dabei so geschichtet, dass sie ineinander verkeilen - einer Massenkarambolage gleich. Unter Verwendung dieser Kohlepapiere entstanden Serigraphien, gehalten in einer auf das Ferrari-Rot verweisenden Farbe.

